

Mit müdem Blick und hängenden Schultern betrachtete Mai den kleinen Eiskwürfel in ihrem Glas, schob ihn mit den Fingern hin und her und versank gedankenverloren in der klaren, roten Flüssigkeit. Ihre Glieder fühlten sich an wie Blei. Der Tag hatte sich in die Länge gezogen, denn aufgrund der Tatsache, dass sie ihre Ressourcen und Finanzen langsam ein wenig aufstocken mussten, hatten Cloud und sie sich heute notgedrungen ein paar zu erledigende Aufgaben der Bewohner Midgars gesucht. Eigentlich verfolgten sie beide wichtigere Ziele, doch wie so oft im Leben kam man ohne Geld eben nicht weit. Die Vergütung war in ihren Augen nicht immer fair, doch sie wusste, dass die Leute in den Slums selbst nicht besonders viel hatten und oft ums Überleben kämpften. Cloud beschwerte sich zwar ab und an über die niedrige Bezahlung, doch sie kannte ihn gut genug, um zu wissen, dass auch er tief in seinem Inneren Verständnis für die Situation dieser Menschen aufbrachte.

Trotzdem war es ernüchternd, sich den ganzen Tag mit solchem Kleinkram rumzuschlagen, der am Ende nicht genug einbrachte. Sie würden wohl ein paar Tage länger in Sektor 7 umherstreifen müssen. An sich störte dieser Gedanke Mai gar nicht so sehr, denn sie genoss es, auch mal Ablenkung in den kleineren Aufträgen zu finden und diese mit Cloud zusammen zu bewältigen. Wenigstens in ihrer Unterkunft würden sie außerdem ein wenig Zeit für Zweisamkeit haben.

Nein, Mai beschäftigte ein ganz anderes Problem. Ein Problem auf zwei langen, schlanken Beinen, das ständig um Cloud herumschwirrte, ihm schöne Augen machte und sich auffällig unauffällig vorbeugte, wann immer sie miteinander sprachen.

Mai wusste, dass Cloud sich nicht viel aus Tifas attraktivem Äußeren machte. Generell schien der Blonde immun gegen jegliche Weiblichkeit zu sein – nun, bis auf Mai, was ein Kompliment der schönsten Sorte war –, doch das machte seine Kindheitsfreundin nicht weniger ansehnlich. Leider war der ehemalige Soldat gleichzeitig recht schwer von Begriff, wenn es darum ging, eindeutige Avancen zu erkennen. Mai hatte schon damit gerechnet, damit konfrontiert zu werden, sobald sie den *Siebten Himmel* erreichten, denn natürlich hatte Cloud ab und an von seiner Kindheit und seinen wenigen Freunden erzählt. Als Frau merkte man schon anhand dieser Erzählungen, wie nahe die beiden sich standen – und sobald Mai Tifas Blicke bemerkt hatte, hatte kein Zweifel mehr bestanden, dass ihre Theorie sich bestätigte. Die brünette Schönheit hatte ein eindeutiges Interesse an ihrem Freund.

Auch das wäre eigentlich kein großes Problem gewesen. Mai vertraute Cloud, wusste, dass sie sich auf ihn verlassen konnte und war sogar irgendwie stolz darauf, dass andere sie um

ihn sehr offensichtlich beneideten. Tifa war demnach nicht die Erste und Einzige, die den Blondinen mit solchen Blicken musterte. Mai konnte es ihr nicht mal verübeln, zudem stufte sie sie trotzdem nicht als Bedrohung oder schlechten Menschen ein. Im Gegenteil – sie war froh, dass Cloud, der sonst so wortkarg und distanziert war, in ihr schon vor Ewigkeiten eine gute Freundin gefunden hatte. Ein wenig beneidete Mai Tifa vielleicht um die lange Zeit, doch sie war ihr auch dankbar, dass sie Cloud als Freund nie aufgegeben hatte.

Was die Situation wirklich problematisch machte, war demnach nicht Tifa selbst – sondern die Tatsache, dass das Pärchen sich vor anderen mit Zärtlichkeiten und Liebesbekundungen deutlich zurückhielt. An der Costa del Sol war es nicht notwendig gewesen – dort hatte sie niemand erkannt, sie hatten sich vollkommen auf die gemeinsame Freizeit konzentrieren können. Sobald sie jedoch in den grauen Alltag zurückgekehrt waren, hatten Mai und Cloud sich in stiller Übereinkunft vor anderen zurückgehalten. Anfangs hatte die Brünnette damit kein Problem gehabt, doch seit sie die Slums erreicht hatten, wurde ihr immer wieder vor Augen geführt, dass es sie langsam ein wenig fuchste.

„Ist irgendetwas?“

Die Stimme ihres Freundes riss die müde Kämpferin aus ihren düsteren Gedanken. Langsam hob sie den Blick und fixierte die blauen Augen neben sich. Cloud musterte sie stirnrunzelnd, beide Arme auf die Theke gelehnt, während er sein eigenes Glas unruhig zwischen seinen Händen drehte. Inzwischen hatte er genug Taktgefühl entwickelt, um immerhin zu merken, wenn etwas nicht stimmte.

„Ich bin müde“, wehrte die Brünnette murmelnd ab, nahm einen Schluck von dem kühlen Getränk und musste sich widerwillig eingestehen, dass die Kreation von Tifa wirklich gut schmeckte.

„Du bist stiller als sonst“, hakte der Blonde nach, zog seine Hände nun vom Glas und drehte sich zu ihr. Seine Reaktion überraschte Mai, denn nicht immer war Cloud so beharrlich und wich unnötigen Diskussionen eigentlich lieber aus.

„Der Tag war lang.“ Mai rechnete ihm hoch an, dass er dieses Mal nicht so schnell nachgab. Leider änderte das nichts daran, dass sie momentan wenig Lust hatte, darüber zu sprechen. Sie wollte nicht lügen, doch sie war erschöpft und würde das Thema anschneiden, sobald sie sich wohler damit fühlte.

Cloud schien andere Pläne zu haben. Wieder reagierte er für Mai unvorhersehbar, indem er sich ein Stück zur Seite neigte und die Hand auf ihr Knie legte. „Warst du nicht diejenige, die mir nahegelegt hat, meine Gedanken laut auszusprechen?“

Irritiert sah Mai erst auf seine Hand an ihrem Knie, verstand jedoch schnell, warum er plötzlich so zutraulich wurde. Die junge Frau hatte es in ihrer Gedankenversunkenheit nicht mitbekommen, doch die kleine Bar hatte sich inzwischen geleert. Außer dem Pärchen und Tifa war niemand mehr hier – und letztere war vor einigen Minuten ins Lager verschwunden, um irgendwelche Zutaten zusammenzusuchen. Eigentlich sollte Mai sich über Clouds Geste wohl freuen, denn sobald er konnte, suchte er von allein die Nähe zu ihr. Doch stattdessen spürte sie Frust in sich aufsteigen.

„Das würdest du nicht verstehen.“ Sie wischte seine Hand zwar nicht von seinem Knie, presste die Lippen aber zu einer dünnen Linie zusammen und wich seinem Blick aus. Eigentlich ärgerte sie sich am meisten darüber, dass sie sich gerade wie ein kleines, trotziges Kind benahm, doch die unangenehmen Gefühle ließen sich nicht einfach wegdrücken.

„Das kannst du nicht wissen, bis du es mir nicht erklärt hast.“

Seufzend schob sie ihr Glas nun von sich und lehnte sich zurück, so gut es auf einem Barhocker ohne Lehne ging. „Warum musst du ausgerechnet heute so hartnäckig bleiben?“

„Weil das schon den ganzen Tag so geht. Seit wir hier angekommen sind, benimmst du dich seltsam.“ Bei diesen Worten legte er fragend den Kopf schief, strich ihr Bein ein Stück hoch und kniff in ihren Oberschenkel. Cloud hatte viel zu schnell verstanden und gelernt, was er bei ihr mit Berührungen alles erreichen konnte.

„Das hat auch seine Gründe.“

Als er daraufhin nichts erwiderte und seine Freundin abwartend, aber ebenso fordernd anstarrte, gab Mai ihre Fassade auf. Er und Zack waren wohl die Einzigen, bei denen sie das jemals wirklich gekonnt hatte.

Da sie nicht wusste, wie sie es in Worte fassen sollte, ballte sie ihre Hände zu Fäusten und nickte zähneknirschend zu der Tür, durch die Tifa eben verschwunden war. Es dauerte eine Weile, bis der Groschen fiel, doch dann weiteten sich die blauen Augen ihres Freundes.

„Tifa?“ Er wartete ihr Nicken ab, sah abwechselnd zwischen Mai und der Tür hin und her, erst dann sprach er weiter. „Aber... warum? Ihr habt euch doch gut verstanden.“



Die Brünnette verdrehte die Augen. So stark, teils egozentrisch und gefühlskalt Cloud manchmal auch wirkte, er hatte genauso seine naiven Seiten. „Ich habe ja auch nichts gegen sie.

Merkst du wirklich nicht, was ich meine?“

Cloud starrte sie weiterhin mit einem so perplexen Gesichtsausdruck an, dass Mai ihren Ärger wieder aufsteigen spürte. Glücklicherweise hatte sie als ehemaliges Mitglied von SOLDAT ebenfalls gelernt, sich in Stresssituationen zu zügeln und trotzdem ruhig zu bleiben. „Cloud, sie hat Interesse an dir.“

Mai konnte nicht einschätzen, ob sie es deutlich genug formuliert hatte, da der Gesichtsausdruck ihres Gegenübers sich nicht veränderte. Offenbar brauchte der Blonde einen Moment, um die Informationen zu verarbeiten, dann wendete er den Blick ab und schüttelte langsam den Kopf. „Das ist doch...“

„Unsinn?“, ergänzte sie schnaubend und verschränkte die Arme. „Ganz sicher nicht. Ich mache dir daraus keinen Vorwurf. Und ihr auch nicht. Sie kann es ja nicht besser wissen.“

„Was meinst du?“

Mai unterdrückte ein erneutes Augenrollen. „Sieh uns doch mal an, Cloud. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ja nicht mal *ich* vermuten, welche Art von Beziehung wir haben.“

Er hob beide Augenbrauen, ließ seine Hand jedoch noch immer an Ort und Stelle. Offenbar beruhigte er sich mit der Berührung selbst. „Ich hatte den Eindruck, dass du es gern diskret behandeln wolltest.“

„Das stimmt ja auch.“ Nun geriet Mai ins Rumdrucksen, denn sie fühlte sich ertappt. Eigentlich hatte er recht, doch mitanzusehen, wie Tifa den ganzen Tag um ihn herumschwirrte, hatte ihre Meinung... beeinflusst. „Aber der Tag heute war anstrengend. Sie konnte kaum die Augen von dir lassen.“

Das Thema wurde Cloud zunehmend unangenehmer. „Tifa und ich sind Kindheitsfreunde. Das bildest du dir ein.“

„Nichts für ungut, Cloud, aber die Gefühle von Frauen zu erkennen, gehört nicht zu deinen Stärken.“ Das klang etwas schnippischer, als Mai es beabsichtigt hatte, weshalb sie schuld bewusst nach seiner Hand griff, als er sie irritiert wegziehen wollte. „Ich bin zwar eine Soldatin, aber ich bin auch eine Frau. Wir haben spezielle Sensoren für sowas. Bitte glaub mir.“

Daraufhin verfiel er einige Sekunden ins Schweigen, die sich wie eine Ewigkeit anfühlten. Mai versuchte, ihn nicht zu drängen, rutschte jedoch etwas unruhig auf dem Barhocker herum. Er

redete mit ihr inzwischen offener und mehr als je zuvor – diesen Umstand wollte sie würdigen, indem sie Geduld aufbrachte.

„Nehmen wir an, du hättest Recht-“

„Ich *habe* Recht.“

„-was macht das für einen Unterschied?“ Er ließ sich von ihrer Unterbrechung nicht beirren, drehte nun seine Hand, die Mai noch immer festhielt und erwiderte den Druck. „Ist es nicht wichtiger, was ich davon halte?“

Seine Argumente waren so schlüssig und sein Tonfall so überzeugend, dass ihr kurz die Worte fehlten. Grundsätzlich stimmte sie ihm zu, spürte ihr Herz bei dieser Aussage sogar flattern, aber ein kleiner Stich blieb trotzdem. „Natürlich ist das wichtiger. Ich würde nur gern...“ Mit der freien Hand vollführte sie ein paar hilflose Gesten.

Cloud half ihr bereitwillig auf die Sprünge. „Zeigen, dass ich zu dir gehöre?“

Als das Offensichtliche ausgesprochen wurde, fingen ihre Wangen Feuer. Trotzdem hielt sie seinem Blick stand und nickte.

Es stellte ihr Herz nicht gerade ruhiger als sich daraufhin ein leichtes, schiefes Grinsen auf seinen Lippen abzeichnete. „Ich halte dich nicht davon ab.“

Mai konnte nicht verhindern, dass ihre Mundwinkel sich automatisch ebenfalls hoben. Man sah Cloud so selten lächeln, dass es einfach unvermeidbar war. Sie war zwar mit der Diskretion einverstanden gewesen, hatte jedoch nicht in Erwägung gezogen, dass Cloud vielleicht auch nichts gegen einen anderen Umgang hatte. Sie würden nie eines dieser Pärchen werden, die durchgängig aneinanderklebten, doch... ein wenig subtile Zuwendung wünschten sie sich offenbar beide.

Auf seine Worte gab es nur eine passende Antwort. Grinsend hob Mai die freie Hand, griff an den Kragen seines Oberteils und zog ihn in einen Kuss. Cloud ließ es nicht nur bereitwillig geschehen, sondern rutschte dabei sogar von seinem Sitz und schob sich zwischen ihre Beine, sodass er einen Arm um ihre Taille legen und mit der anderen Hand in ihr Haar greifen konnte. Da sie ohnehin allein waren, gab Mai ein ungeniertes Seufzen von sich und konnte dabei spüren, wie er in den Kuss lächelte.

Eine Weile lang versank das Pärchen vollkommen, fokussierte sich nur auf den Atem und die Lippen des jeweils anderen. Keiner von ihnen bedachte, dass ihre Zweisamkeit bald gestört werden könnte.

Bis ein leises Räuspern ertönte.

Sofort stoben die beiden auseinander, die Wangen gerötet, die Lippen glänzend von der Feuchtigkeit und die Haare leicht zerzaust. Dass sie ein klein wenig Genugtuung verspürte, als sie Tifa im Türrahmen erkannte, konnte Mai nicht bestreiten, während Cloud wahrscheinlich am liebsten im Erdboden versinken wollte.

„Störe ich?“ Ein höfliches Lächeln zierte ihr Gesicht, doch in den rotbraunen Augen war der Schmerz klar zu erkennen. In diesem Moment empfand Mai sogar ein wenig Mitleid – gegen Gefühle konnte man eben nichts tun.

„Nein, uh...“ Der Blonde war mit der Situation hoffnungslos überfordert, kratzte sich nervös im Nacken und sah hilfesuchend zu seiner Freundin.

Es war zwar für alle Beteiligten unangenehm, doch nun waren die Fronten immerhin hoffentlich geklärt. So hatte Mai nun auch kein Problem damit, ihm aus der Patsche zu helfen. Sie wusste, dass Cloud sich nicht für den Kuss selbst schämte, sondern generell nicht gut mit sozialen Interaktionen umgehen konnte. Schon gar nicht mit solchen.

„Nein, natürlich nicht.“ Sie schaffte es, Tifa ein freundliches Lächeln zu schenken, das sogar ehrlich gemeint war. Das fiel ihr nun, da sie Bescheid wusste, sogar deutlich leichter.

Während Cloud, mit hochrotem Kopf, auf seinen Sitz zurückhuschte und schnell in sein Glas starrte, breitete Tifa ein paar Zutaten auf einer der Arbeitstheken aus. Offenbar hatte sie den beiden als Lohn für ihre harte Arbeit etwas kochen wollen, sodass Mai sich schuld bewusst auf die Lippe biss. Dabei... gab es doch keinen Grund, sich schuldig zu fühlen, oder? „Also...“

Beim Klang ihrer Stimme spannte Mai sich unwillkürlich etwas an. Sie war zwar nicht ganz so unbeholfen wie Cloud, steckte aber auch nicht jeden Tag in einer solchen Situation. Zu ihrer Überraschung lächelte Tifa immer noch, als sie sich ihnen zuwendete und die Ellenbogen nun auf die sauber geputzte Barfläche stützte. „Wie ist das zwischen euch zwei Turteltauben passiert?“ Kopfschüttelnd streckte sie einen Arm aus und boxte halbherzig gegen Clouds Schulter. „Dass du sowas Wichtiges nicht erwähnst! Ich bin enttäuscht, Cloud.“

Es war nicht zu übersehen, dass er am liebsten schnell das Weite gesucht hätte. „Wann hätte ich das erwähnen sollen? Wir haben uns ewig nicht gesehen.“

Seufzend rollte Tifa, ähnlich wie Mai vor noch einigen Minuten, mit den Augen und wendete sich nun ihr zu. „Aus dem ist mal wieder nichts rauszukriegen. Dann erzähl du mal, Mai.“

Ohne sich ihre innere Verunsicherung anmerken zu lassen, erwiderte Mai das Lächeln erneut und blendete Clouds stechenden Blick neben sich aus.



„Viel zu erzählen gibt es da eigentlich nicht. Wir kennen uns durch meinen Bruder. Nach seinem Tod habe ich Cloud überall gesucht und wollte mich ihm anschließen, aber... dir muss ich wahrscheinlich nicht erzählen, wie stur er sein kann.“

Die Bemerkung entlockte Tifa sogar ein aufrichtiges Kichern. Cloud hingegen musterte die beiden Frauen fassungslos, welche sich scheinbar auch noch gegen ihn verbündeten.

„Obwohl ich ihn gesucht habe, hat eigentlich er mich gefunden. Ich wurde von einigen Mitgliedern von SOLDAT verfolgt, angegriffen und... wahrscheinlich wäre ich auch geschnappt worden, wenn Cloud nicht gewesen wäre.“ Bei der Erinnerung daran, wie schwach sie auf den Beinen gewesen war, schauderte die junge Frau kurz, ehe sie weitersprechen konnte.

„Nach dem Kampf habe ich mich nicht mehr abwimmeln lassen. Und dann...“

Nun wanderten ihre Augen doch zu Cloud, der sie mit hochgezogenen Augenbrauen anstarrte. Was als nächstes geschehen war, wussten die beiden nur zu gut – und noch heute trieb es Mai ein Flattern in die Bauchgegend. Sprechen wollte sie darüber allerdings nicht. Glücklicherweise war Tifa empathisch genug, um das Ganze auch so zu verstehen. Falls es sie traf, wusste sie es überraschend gut zu überspielen. Statt zu schmollen, grinste sie den Blondinen breit an. „Sieh mal einer an, du Herzensbrecher.“

Ehe die peinliche Situation sich verschlimmern konnte, flog die Tür in ihrem Rücken auf.

„Leute, das müsst ihr euch ansehen.“

Mai hatte von den Freunden Tifas noch nicht sonderlich viel mitbekommen, doch sie stufte jeden von ihnen als angenehmen, guten Menschen ein. So auch Biggs, welcher nun den Raum betrat und mit einem amüsierten Lächeln hinter sich deutete. „Draußen.“

„Kein Interesse“, winkte Cloud ab und wollte sich wieder abwenden. Mai jedoch streckte neugierig den Kopf und versuchte einen Blick auf das zu erhaschen, was hinter dem Dunkelhaarigen lag. „Was ist denn los?“

„Nichts Schlimmes.“ Der clevere Stratege wusste genau, wie er die Neugier seiner Mitmenschen schüren konnte. Für den Moment vergaß Mai die Situation, hüpfte mit einem Zungenklicken vom Hocker und gesellte sich, Tifa im Schlepptau, zu Biggs.

Sie hatte mit vielem gerechnet, jedoch nicht mit dem Anblick, der sich ihr bot.

Vor dem *Siebten Himmel* tummelten sich die Leute aus den Slums in Scharen. Es hätte Mai nicht gewundert, wenn es wirklich ausnahmslos alle Bewohner waren, obwohl sie nicht einschätzen konnte, ob diese wirklich alle auf den Platz passen würden. Der Großteil von ihnen bildete einen Kreis um das, was im Zentrum vor sich ging.

„Was machen die da?“, fragte Mai neugierig nach, Verwunderung in der Stimme.

„So sicher bin ich mir da auch nicht“, gab er lachend zu, kratzte sich am Kopf und zuckte mit den Schultern, „Sieht für mich aber nach einem Tanzbattle aus. Das kommt zwischen den Gangs hier öfters vor.“

„Ernsthaft?“ Ungläubig stimmte die Brünnette in sein Lachen ein. Ihre strahlend blauen Augen waren nach wie vor auf das Schauspiel vor den Stufen des Ladens gerichtet, sodass sie nicht mitbekam, wie Biggs' Blick etwas zu lange auf ihr ruhte.

„Haben die Leute nichts Besseres zu tun?“ Clouds Stimme schnitt nicht grundlos so scharf durch die Luft. Er hatte das Starren des anderen sehr wohl bemerkt und richtig gedeutet, reagierte jedoch genauso subtil wie Mai, wenn es um stumme Warnungen ging. Daher beschränkte er sich darauf, sich nun doch an ihre Seite zu gesellen.

Biggs wich irritiert zurück, lächelte aber trotzdem noch. „Wahrscheinlich schon. Aber in ihrem Alltag gibt es nicht viel Schönes. Den kleinen Spaß sollen sie sich ruhig gönnen.“

„Denke ich auch“, pflichtete Mai ihm bei, unwissend, was sich hinter ihrem Rücken gerade abgespielt hatte. So aufmerksam sie bei Cloud auch war, so schwer von Begriff war sie ab und an, wenn es um ihre eigene Wirkung auf Männer ging. Da nahmen die beiden sich nicht viel. „Ich würde mir das gern näher ansehen.“

„Muss das sein?“ Cloud machte keinen Hehl daraus, dass ihm die Idee nicht zusagte. Genau genommen wollte er lieber essen, sich danach in die Unterkunft verziehen und etwas Ruhe von all dem Trubel genießen.

Seine Freundin drehte sich zu ihm, hob eine Hand und legte sie an seine Brust. Vermutlich würde Tifa mit den Neuigkeiten eh nicht hinterm Berg halten, also brachte es auch nichts, sich vor den anderen noch zurückzuhalten. „Du kannst meinetwegen schonmal vorgehen. Ich zwing dich nicht zu bleiben, wenn du zu erschöpft bist. Aber das hier ist der erste Spaß seit Costa del Sol.“

„Ihr wart an der Costa del Sol?“ Tifa sah mit großen Augen zwischen den beiden hin und her. Ertappt drehte Mai den Kopf. Das war ihr zwar nur nebensächlich rausgerutscht, trotzdem erinnerte sie sich gern daran zurück. „Ja, vor Kurzem. Das war eher ungeplant, aber es war eine nette Auszeit.“

Clouds Kindheitsfreundin fehlten daraufhin offenbar die Worte. Sie hatte schon mitbekommen, wie sehr er sich verändert hatte, doch die Ausmaße dieser Veränderungen wurden ihr offenbar erst jetzt bewusst.

Cloud selbst ging nicht auf das Gespräch ein. Er schien seine Möglichkeiten abzuwägen, schielte dabei nochmal skeptisch zu Biggs und rieb sich schließlich resignierend die Stirn.

„Okay. Meinetwegen. Aber nur kurz.“

Strahlend griff Mai nach seiner Hand, drückte diese dankbar und zog den mürrischen Kämpfer die paar Stufen vor der Tür hinab. Noch immer ließ Cloud es eher widerwillig zu, doch der Gedanke, sie hier allein und unter der Aufsicht dieses Typen zu lassen, gefiel ihm noch weniger. Da wählte er lieber das kleinere Übel.

Respektvoll und auch etwas misstrauisch machten die Leute ihnen Platz. Es war nicht so, dass sie hier einen schlechten Ruf hatten, doch die Bewohner der Slums waren Fremden gegenüber verständlicherweise misstrauisch eingestellt – erst recht, wenn diese dann noch zwei breite Panzerschwerter auf den Rücken trugen.

Mai nahm es ihnen nicht übel. Ihre Aufmerksamkeit lag ohnehin im Zentrum des Geschehens. Dort lieferten sich zwei junge Männer eines der von Biggs erwähnten Dance-Battles, provozierten sich dabei mit neckenden Sprüchen und versuchten den jeweils anderen mit ihren eigenen Moves zu übertreffen. Dabei wurden sie vom Publikum angefeuert, dem es wohl egal zu sein schien, wer nun gewann. Sie sorgten für Unterhaltung und nur das zählte. Neben sich hörte Mai Cloud trotz der Zuschauer laut seufzen. Er war nicht gerade ein Kerl für Leichtigkeit, Spaß und sinnlose Freizeitaktivitäten. Es war ein großes Wunder, dass sie ihn überhaupt dazu bekommen hatte, an der Costa del Sol mal kurz auszuspannen. Mehr wollte sie von ihm nicht verlangen, daher drückte sie dankbar einfach seine Hand, welche immer noch in der ihren lag. Der Blonde erwiderte die Geste stumm, sah aber immer noch nicht besonders glücklich aus.

„Deine Moves sind älter als meine Großmutter! Denk dir endlich was Neues aus!“ Der hellhäutigere Kerl vollführte eine recht elegante Drehung, machte einen Satz nach vorn und streckte dabei die Arme von sich, um das Lachen der Umstehenden zu empfangen. Sein Gegenüber ließ sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen und grinste nur breit. „Deine Großmutter wäre wenigstens ein anständiger Gegner für mich!“

Mai beobachtete das Treiben glucksend, während Cloud neben ihr mit den Augen rollte. Inzwischen hatten sich auch Tifa und Biggs zu den beiden Kämpfern gesellt und besahen sich das Schauspiel nicht weniger amüsiert.

Der Beleidigte faltete seine Hände über dem Herzen zusammen, taumelte dramatisch rückwärts und tat so, als würde ihn ein stechender Schmerz zu Boden zwingen. Dort überraschte



er die Umstehenden jedoch mit dem nächsten Move, vollführte einen ganz ansehnlichen Breakdance und heimste sich dadurch die Anerkennung der Leute ein.

„Ist doch lächerlich.“

Die Brünnette wusste nicht, ob es Absicht war, doch nun ertönte Clouds abfällige Bemerkung doch etwas lauter als erwartet. Röte schoss in ihre Wangen, als nicht nur die Tänzer selbst stirnrunzelnd innehielten, sondern auch sämtliche Augenpaare der Zuschauer sich auf den Blonden richteten.

„Hast du ein Problem, Kollege?“ Verärgert drehte sich der Frechere von beiden nun zu dem Pärchen, verschränkte die Arme und hob eine Augenbraue. „Wenn’s dir nicht gefällt, verzieh dich einfach. Niemand will einen Ex-SOLDAT hier haben.“

Nun ging ein Raunen durch die Menge. Offenbar hatte sich dieser Umstand schnell rumgesprochen.

Cloud ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ich arbeite nicht mehr für Shin-Ra.“

„Einmal SOLDAT, immer SOLDAT.“ Der Kerl wollte ihm nun offenbar vor die Füße spucken, doch zu ihrer aller Überraschung mischte sein Gegner sich ein und drückte schnell eine Hand auf seinen Mund.

„Beruhige dich“, zischte er seinem Kollegen zu, doch sein Blick in Richtung Cloud war nicht weniger abweisend. „Entschuldigt sein vorlautes Mundwerk, aber er hat Recht. Niemand zwingt euch, hier zu sein. Das mag bei Shin-Ra nicht von Belang sein, aber die Leute hier haben etwas Spaß verdient. Lasst ihnen wenigstens dieses Bisschen an Frieden.“

„Frieden...“ Mais Freund schnaubte abfällig, doch ehe er wieder Worte finden würde, die die Situation verschlimmerten, schob sie sich vor ihn und funkelte den Fremden an. Cloud mochte manchmal taktlos und etwas ignorant reagieren, doch das hatte er nicht verdient. Selbst Mai konnte nur ansatzweise erahnen, was er alles durchgemacht haben musste, um sich so zu entwickeln.

„Ich stimme euch zu, die Menschen hier haben etwas Freude verdient. Das wollen wir euch gar nicht absprechen. Doch wenn ihr selbst nicht vorschnell verurteilt werden wollt, solltet ihr es erstmal besser machen.“

Der vorlaute Tänzer, unter dessen Mütze Mai nun ein paar wild abstehende, zerzauste rote Strähnen erkennen konnte, klickte mit der Zunge und musterte sie spöttisch. „Kann dein Freund nicht für sich selbst sprechen, Süße?“

Glücklicherweise kannte Mai Cloud gut genug, um seine Reaktion zu erraten. Ehe er sein Schwert unüberlegt schnell ziehen konnte, legte sie mit warnendem Blick eine Hand auf seine Brust, dieses Mal weniger sanft als zuvor. Sie wusste seinen Beschützerinstinkt zu schätzen, doch sie konnten *beide* für sich selbst sprechen.

Es hatte seinen Vorteil, durch die Mako-Energie stechend blaue Augen bekommen zu haben. Mai kannte ihre Wirkung und wusste sie zu nutzen, sodass der Rotschopf überrascht zurückwich, als ihr Blick ihn durchschnitt wie ein eisigkalter Pfeil. „Ich bin nicht deine *Süße*. Ich will und werde Shin-ra nicht in Schutz nehmen, aber du bist der Beweis dafür, dass es auch außerhalb ihrer Reihen Idioten gibt.“

„Was war das?“

Wieder musste sein Tanzgegner den frechen Kerl zurückhalten, als dieser verärgert vorpreschen wollte. Obwohl die Situation geladen war, ahnte Mai, dass Cloud hinter ihr ein kleines Schmunzeln auf den Lippen trug. Manchmal vergaß anscheinend selbst er, dass sie sich durchaus selbst zu helfen wusste.

„Ihr geht jetzt besser“, forderte der andere Mann nachdrücklich, „Ihr besitzt keinerlei Taktgefühl.“

„Immer noch mehr Taktgefühl als er.“ Mit emotionsloser Miene nickte Cloud zu dem rothaarigen Teufel, welcher so langsam von mehreren Männern festgehalten werden musste. Mai drehte sich zu ihm, formte mit den Lippen stumm seinen Namen und versuchte alle Warnungen in ihren Blick zu legen, die ihr in dem Moment in den Sinn kamen. Warum war er heute so aufmüpfig?

„Beweis es, Shin-ra-Hündchen! Du könntest nicht einen meiner Moves kopieren!“

So besonnen Mai auch reagieren wollte, der Kerl trieb auch ihren Puls in die Höhe. Dieses Mal konnte selbst sie sich nicht mehr bremsen. „Stimmt, er könnte sie nicht kopieren. Er würde sie sogar verbessern.“

„Mai...“ Nun war Cloud derjenige, der ihr warnend zuraunte, doch das hätte er sich früher überlegen müssen.

Die Brünette erwartete eigentlich, dass der Kerl noch wütender reagierte, doch das Gegenteil war der Fall. Offenbar fühlte er sich auf dem Gebiet sicher genug, um eine gelasseneren, selbstgefälligen Pose einzunehmen. „Ist das so? Das können wir hier und jetzt klären. Solltest du Recht behalten, sage ich kein Wort mehr gegen euch. Aber da du auf ganzer Linie versagen

wirst, Soldat...“ Nun wurde sein widerliches Grinsen noch breiter, „...schuldet eine der beiden hübschen Ladies mir ein Date.“

Mai brauchte einen Moment, bis sie verstand, dass offenbar sie und Tifa gemeint waren. Während die beiden Frauen einen angeekelten Blick tauschten, schaltete Cloud dieses Mal schneller und trat vor. Offenbar hatte nun auch er die Faxen satt. „Deal.“

„Was? Cloud, nein!“ Mais Zischen ging in der jubelnden Menge unter, die das Ganze mit angehaltenem Atem verfolgt hatte. Sowas sah man hier nicht jeden Tag. Mai zweifelte zwar nicht an ihrem Freund, wusste jedoch auch nicht, ob sie gegenüber einem professionellen Tänzer nicht doch zu hoch gepokert hatte. Immerhin... hatte sie Cloud noch nie tanzen sehen. Hatte er überhaupt ein Rhythmusgefühl außerhalb des Bettes?

Mit hochrotem Kopf schüttelte die Brünnette ihre Gedanken schnell ab und packte Clouds Arm. „Du musst das nicht tun. Sonst lässt du dich von sowas doch auch nicht provozieren.“

„Ich weiß.“ Er erwiderte ihren Blick ruhig und zuckte mit den Schultern. „Aber Leute wie ihn muss man in die Schranken weisen. Ein einfacher Kampf würde nichts bringen, da ich dort im Vorteil wäre. Ich muss ihn da treffen, wo es wehtut. Wo er sich sicher fühlt.“

„Aber du kannst doch gar nicht tanzen...!“ Trotz ihrer Bedenken nahm Mai Clouds Schwert entgegen, als dieser es ihr reichte. Sobald sie es umklammern konnte, fühlte sie sich etwas beruhigter, als wäre Zack neben ihr und würde ihr grinsend zuflüstern, dass sie etwas mehr Vertrauen in ihren gemeinsamen Freund haben sollte.

„Wie schwer kann das schon sein?“ Mit dieser herablassenden Bemerkung strich der Blonde über ihren Kopf, ihre Wange entlang und drehte ihr dann den Rücken zu. Wie vom Donner gerührt starrte Mai ihm nach, viel zu überrumpelt von dieser öffentlichen Bekundung von Zuneigung.

Erst Tifas Hand an ihrer Schulter riss sie aus ihrer Starre. Clouds Kindheitsfreundin schenkte ihr ein aufmunterndes Lächeln, das für den Moment tatsächlich beruhigend auf Mai wirkte.

„Er schafft das schon. Cloud hatte schon immer eine gute Beobachtungsgabe – das sollte reichen, um einen Großkotz wie den da in die Knie zu zwingen.“ Sie nickte zu dem Rothaarigen, der das Publikum mit ein paar ausladenden Handbewegungen anstachelte, lauter zu jubeln.

„Das hoffe ich. Sonst haben wir ein Problem.“ Mai fixierte den unangenehmen Kerl und schauderte beim Gedanken daran, einen Abend mit ihm verbringen zu müssen. Nur über ihre Leiche!



Lachend ließ Tifa wieder von ihrer Schulter ab. „Er hätte nicht so leichtsinnig zugesagt, wenn er nicht auch so denken würde. Dafür ist der Preis viel zu hoch.“

Mit einem etwas mulmigen Gefühl nickte Mai ihr zu und richtete ihre Aufmerksamkeit dann nervös auf ihren Freund, der die Ruhe selbst zu sein schien. Sie wusste, dass dieser Eindruck täuschen konnte, dass er innerlich vielleicht ebenfalls aufgeregt war. So ignorant und kalt Cloud auch wirkte, er stand nicht unbedingt gern im Mittelpunkt und nur dann, wenn es wirklich sein musste.

Der vorherige Gegner des Rotschopfes war offenbar zu einer Art Schiedsrichter verdonnert worden, hatte seine Aufgabe aber resignierend angenommen. Während er eine kurze Ansage machte und beide Beteiligten vorstellte, schloss Mai für einen Moment die Augen, schmiegte ihre Wange an die Klinge des Panzerschwertes und atmete tief durch. Wie sie Zack kannte, würde er am lautesten von allen jubeln, hätte Cloud sogar in die Mitte geschubst und am Ende selbst mitgetanzt. Die Vorstellung ließ sie lächeln, versetzte ihr aber auch einen kleinen Stich. So ungern Mai sich das eingestand, aber sowohl Tifa als auch Zack hatten Cloud länger gekannt. Sie konnte nicht nur auf ihr eigenes Urteil vertrauen, sondern auch auf das der beiden. Als vollkommene Stille einkehrte, öffnete Mai die Augen wieder. Von irgendwoher ertönte Musik, offenbar hatte jemand eine Art tragbaren Rekorder dabei, aus dessen Boxen nun laute Klänge zu hören waren.

Clouds Gegner hielt sich von Anfang an nicht zurück. Mai konnte ein Schnauben nicht unterdrücken, als er die aggressivsten und schwersten Tanzschritte auspackte, den Blondinen dabei mit selbstgefälligen Blicken bedachte und ziemlich sicher schien, dass er diese Runde bereits für sich entschieden hatten. Clouds Schultern hoben und senkten sich ein wenig, sodass Mai selbst bei seiner Rückenansicht von einem Seufzen ausgehen konnte. Kurz fürchtete die Brünnette doch noch, dass er das Ganze viel zu steif angehen würde.

Doch im nächsten Moment klappte ihre Kinnlade runter.

Einige Sekunden lang war die vorher jubelnde Menge mucksmäuschenstill, dann ertönten die ersten Jubelrufe, Pfiffe und anspornenden Kommentare. Unbewusst hatte Mai genau das prophezeit, was nun eintrat: Cloud kopierte die Schritte des anderen nicht nur, er perfektionierte sie. Er tanzte die Schritte, als hätte er vorher nichts anderes getan.

„Wie ist das möglich?“, murmelte sie überfordert, konnte den Blick aber nicht von ihm wenden. Nie hätte Mai gedacht, dass Cloud überhaupt noch attraktiver werden konnte.



„Intuition, würde ich sagen“, schaltete Biggs sich neben ihr schmunzelnd ein, „Vielleicht sogar Instinkt? Kämpfer müssen ein genauso gutes Körpergefühl haben wie Tänzer. Außerdem scheint er wirklich eine gute Beobachtungsgabe zu haben. Fast schon wie ein Wolf, der seine Beute analysiert...“

„Unfassbar.“ Glucksend und noch etwas ungläubig schüttelte sie den Kopf. „Hätte ich das gewusst, hätte ich ihn schon früher mit mir zum Tanzen verdonnert.“

Das brachte ihr von allen Seiten Gelächter ein, in das sie nur zu gern einstimmte. Die Menge tobte immer lauter, doch niemand übertönte die Jubelrufe von Mai. Sie konnte kaum in Worte fassen, wie stolz der Anblick sie machte. Und je länger das Schauspiel andauerte, desto eher bekam sie den Eindruck, dass der Blonde sogar ein bisschen Spaß dran hatte.

Der vorlaute Rotschopf begriff schnell, in was für einer Situation er sich befand. Seine Mimik wechselte von Selbstgefälligkeit zu Ärger und Scham, doch man musste ihm zugestehen, dass er nicht schnell aufgab. Trotzdem war es eine Genugtuung, zu sehen, wie ein angeblich professioneller Tänzer schneller ins Schwitzen geriet als Cloud, der das Ganze mit Leichtigkeit hinzubekommen schien.

Einen Moment lang hielt der junge Mann inne, atmete tief durch und vollführte eine Drehung in Richtung des Publikums, streckte die Hand aus und wartete offenbar auf irgendetwas. Dieses Etwas stellte sich als eine junge Frau heraus, die seine Hand ergriff und sich offenbar freiwillig als seine Tanzpartnerin bereit erklärte.

„Hey, ist das erlaubt?“, merkte Tifa stirnrunzelnd an, offenbar kurz davor, dem Schiedsrichter etwas zuzurufen.

Auch Cloud stoppte nun in der Bewegung, wirkte jedoch nicht betroffen. Im Gegenteil, er hob lediglich eine Augenbraue, behielt sein Pokerface bei und zuckte mit den Schultern. Mit den Augen scannte er schließlich die Umstehenden, bis er Mai gefunden hatte.

„Oh-oh.“ Grundsätzlich freute die Brünette sich über die Geste, als er auch hier seinen Gegner kopierte und die Hand ausstreckte. Sie war immerhin selbst eine Kämpferin und wusste sich durchaus zu bewegen, allerdings hatte auch sie das noch nie vor so vielen Menschen getan. Natürlich würde sie Cloud nicht im Stich lassen, geschweige denn abweisen – doch innerlich schickte sie ein kurzes Stoßgebet in den Himmel, dass sie ihn nun nicht den Sieg kosten würde. Für den Augenblick schien selbst Tifa ihren inneren Kampf zu vergessen, nahm ihr sowohl Clouds als auch ihr Schwert ab und schubste Mai grinsend nach vorn. „Los, zeigt’s ihm!“

Etwas überrumpelt nickte Mai ihr zu, während die Menge Platz für sie machte und auch ihr zujubelte. So viel Aufmerksamkeit waren sie beide nicht gewohnt, daher würde sie ihre roten Wangen die nächsten Minuten wohl nicht verstecken können. Manchmal beneidete sie Cloud um sein Pokerface, das er selbst dann noch hatte, als der Abstand zwischen ihnen überbrückt war und sie seine Hand ergriff.

„Du bist mir einiges an Erklärung schuldig“, zischte die Brünette ihm zu, da die Nervosität von ihr Besitz ergriff, als sich alle Augen auf das Pärchen richteten.

„Da gibt’s nichts zu erklären“, widersprach er, offenbar doch etwas außer Atem. Selbst das bemerkte man nur, wenn man direkt vor ihm stand. „Außerdem hast du mich in diese Situation gebracht. Also kannst du mir auch helfen.“

Sie verdrehte die Augen. „Dein Glück, dass ich tanzen kann.“ Kurz darauf grinste sie wieder. „Ich hoffe nur, du kannst führen.“

Cloud erwiderte darauf zwar nichts, doch für den Bruchteil einer Sekunde erkannte Mai in seinen Augen ein schelmisches Funkeln. Mehr Zeit zum Sprechen hatten sie nicht, denn das gegnerische Pärchen zog das Publikum bereits in seinen Bann. Offenbar tanzten sie oft zusammen, denn sie wirkten gut aufeinander abgestimmt. Wahrscheinlich rechneten sie nicht damit, dass Cloud und Mai denselben Vorteil hatten.

Doch es sollte sich schnell herausstellen, dass sie nicht nur im Kampf ein gutes Team waren. Kaum lagen Clouds Hände an ihrem Körper, schon wirbelten sie so zielsicher übers Feld, dass man sie glatt beim nächsten, ernsthaften Tanzwettbewerb hätte anmelden können. Sie hatte ihn zwar aufgezogen, war jedoch nicht überrascht, dass Cloud sich als hervorragender Partner herausstellte, der sie durchaus zu führen wusste. Mais Körper reagierte auf jeden kleinsten Fingerzeig ihres Freundes, nahm jeden Druck wahr und wusste sofort, in welche Richtung er sie dirigierte. Normalerweise forderte sie ihn gern ein wenig heraus, doch für diesen Zweck fügte sie sich gerne, schmiegte sich an seinen Körper und folgte seinen Schritten. Im Gegensatz zu vorher achtete er nun nicht mehr auf seinen Gegner und kopierte nichts von ihm, sondern konzentrierte sich ganz auf Mai und darauf, sie geschmeidig über den Kiesboden zu führen, bis sie durch ihr schnelles Tempo sogar etwas Staub aufwirbelten.

Es würde zwar nicht reichen, um sofort die allgemeine Meinung über die ehemaligen Shin-ra-Soldaten zu ändern, doch es war ein guter Anfang. Wenigstens diese kurze Zeit über vergaßen die Leute ihre Vorurteile ihnen gegenüber, feuerten sie lautstark an und freuten sich, wenn sie hier und dort ein kleines Highlight in ihre improvisierte Choreografie einstreuten.



Dank ihrer guten Kondition dauerte es noch eine Weile, bis Mai außer Atem geriet, doch selbst dann konnte sie sich ein heiteres Lachen zwischendurch nicht verkneifen. Zum ersten Mal fühlte sie sich wie eine ganz normale, junge und unbesorgte Frau, die einen Tanz mit ihrem Liebsten genoss. Sie war zwar nicht der Typ fürs Jammern, bereute ihre bisherigen Entscheidungen auch nicht und mochte ihr Leben so, wie es nun war – doch während des Tanzes erhaschte sie einen kurzen Blick auf das, was auch ihr Leben hätte sein können, wenn sie sich vielleicht anders entschieden hätte. Ein klein wenig Wehmut und Sehnsucht mischten sich in die zahlreichen Emotionen, die sie empfand, doch den größten Teil davon nahm pure Freude ein.

Mai und Cloud waren so versunken, dass sie kaum merkten, wie die Musik schließlich stoppte. Keuchend kamen sie zum Stillstand, sahen sich verwirrt blinzelnd um und nahmen die vorher ausgeblendete Menschenmenge erst jetzt wieder bewusst wahr.

„Wir haben einen Sieger!“ Selbst der Schiedsrichter, der sie vorher mit recht scharfen Worten angegangen war, klatschte begeistert in die Hände und nickte ihnen zu. Mai verstand zwar nicht so ganz, wann genau er das entschieden hatte, doch die jubelnden Bewohner der Slums hatten dagegen wohl nichts einzuwenden. Zu ihrer Überraschung nickte selbst der Rotschopf ihnen widerwillig zu, ihr Talent offenbar anerkennend.

Es mochte dem Moment geschuldet sein, dem Adrenalin und der Euphorie, die durch Mais Adern strömten, doch ehe sie sich beherrschen konnte, wendete sie sich Cloud strahlend zu und zog ihn vor aller Augen in einen Kuss. Durch die körperliche Ertüchtigung waren ihre Wangen ohnehin gerötet, sodass die Scham nicht zu erkennen war, die sie kurz verspürte, als der Blonde daraufhin erstarnte. Doch zu ihrer Erleichterung taute er schnell wieder auf und erwiderte die Zärtlichkeit – wenn auch deutlich zaghafter, als es privat der Fall gewesen wäre. Vor den Augen von so vielen, fremden, teils anzüglich pfeifenden Menschen war es eines der schönsten Geschenke, das er Mai hätte machen können.

Ihm entfuhr zwar ein kleines Räuspern, als seine Freundin sich wieder von seinen Lippen löste, trotzdem trug auch er ein Lächeln auf den Lippen, das sogar das kälteste Herz sicher schmelzen lassen konnte. „Zufrieden?“

„Sehr sogar.“ Kichernd schmiegte sie sich an seine Brust, schloss die Augen und genoss die Nähe zu ihm. Der Applaus in ihren Ohren war ein nettes Beiwerk, doch nichts ging über seinen Duft und seine muskulösen Arme, die sich schützend um sie legten.



„Können wir dann jetzt verschwinden?“, hörte sie den Blonden in ihr Ohr flüstern, „Ich brauche eine Pause von... von Menschen.“

Lachend strich sie mit beiden Händen seinen Rücken auf und ab. „Ich auch.“

Durch die enge Umarmung konnte sie spüren, wie er sich augenblicklich entspannte. Sie würden zwar einen passenden Moment abpassen müssen, doch Mai hoffte, dass sie schnell mit ihm allein sein konnte. Nicht nur der Kuss im *Siebten Himmel* hatte sie unruhig werden lassen; der Anblick ihres attraktiven, tanzenden Freundes hatte den Wunsch nach Zweisamkeit zusätzlich verstärkt. Trotzdem erachtete sie den heutigen Tag als einen der wenigen, perfekten Tage, die ihr Leben zu bieten hatte.

Einen irrsinnigen Moment lang glaubte Mai, in der Menge Zacks Lachen und Jubeln zu hören. Als sie jedoch die Augen wieder öffnete und den Blick hob, musste sie natürlich feststellen, dass dem nicht so war. Trotzdem fühlte sie keine Enttäuschung, sondern ein seltsames Gefühl von Frieden. Sie war sicher, dass irgendwo zwei blaue, gütige Augen waren, die sie lächelnd beobachteten.

Die Menge an Menschen reagierte recht enttäuscht, als die Sieger sich so überraschend schnell aus dem Staub machten. Doch das hätte Mai und Cloud nicht weniger stören können. Es war nicht so, dass sie andere Menschen hassten, doch ihre „sozialen Batterien“ waren eben schnell gefüllt, sogar oft überladen, sodass sie nicht viel Gesellschaft von größeren Gruppen benötigten und sich davon bald übersättigt fühlten. Kein Wunder also, dass sie aufatmeten, sobald sie die Slums hinter sich ließen.

Ihre schnelle, erfrischende Motorradfahrt führte sie zwar nicht aus Midgar heraus, trotzdem genoss Mai jede Sekunde davon. Sie konnte förmlich spüren, wie Cloud sich jedes Mal entspannte, sobald er sich auf seine Fenrir schwang, sämtliche Lasten und Gedanken ausblendete und den Fahrtwind sein Hirn ordentlich durchpusten ließ. Ihr selbst ging es nicht anders, denn auch Mai liebte diese Momente. Sie mussten sich nicht mal unterhalten – es reichte völlig, dass sie hinter ihm sitzen und sich an ihn klammern konnte, während die Umgebung so schnell an ihnen vorbeizog, dass sie nur ein Wirrwarr aus verschiedenen Farben wahrnahm. Von denen es, zugegeben, in Midgar nicht besonders viele gab. Wenigstens gab es so auch nichts, das sie verpassen konnte, als sie die Augen schloss und die Wange an Clouds Rücken lehnte, der sie zielsicher und geschickt durch die Slums manövrierte.



Irgendwann richtete sich die Brünette schließlich doch ein Stück auf, beugte sich vor und drückte ihre Lippen an sein Ohr, damit er sie auch über den Fahrtwind hinweg verstand. „Wo führst du uns hin?“

Der Kämpfer zuckte mit den Schultern. „Weiß ich auch noch nicht. Irgendwohin halt.“

„Ich liebe deine Spontanität.“ In ihrer Stimme lag Sarkasmus, trotzdem hauchte sie lachend einen Kuss auf seine Wange und lehnte sich grinsend wieder zurück. Den deutlichen Rotschimmer auf seiner Haut übersah Mai längst nicht mehr. Eigentlich war sie auch nicht besonders anspruchsvoll – Hauptsache, Cloud war bei ihr. Das hatte sie sich lange genug erarbeiten müssen, also gab es auch nicht mehr viel, was der Blonde falsch machen konnte.

Nach einer kurzen Fahrt erreichte das Pärchen Sektor 5. Der Stadtteil war zwar genauso verstaubt, dreckig und heruntergekommen wie die anderen Slums, doch immerhin durchbrach der Himmel die Platten ein wenig öfter und sorgte so dafür, dass in der sich hier befindlichen Kirche sogar einige Blumen wachsen konnten. Wieder huschte ein schmerzerfüllter Ausdruck über Mais Gesicht, als ihre Augen sich auf das bruchfällige Gebäude richteten. Sie erinnerte sich noch lebhaft an Zacks Erzählungen darüber, wie er hier einst durchs Dach gestürzt, von Aerith gefunden und gepflegt worden war. Natürlich hatte dieser Spinner sie daraufhin direkt zu einem Date eingeladen. Dieser Fakt wischte ihre düsteren Gedanken wieder mit einem Kichern beiseite.

„Willst du in die Kirche?“, erkundigte sie sich verwirrt bei Cloud, als dieser ein langsames Tempo anschlug.

„Nicht unbedingt. Aber hier haben wir immerhin unsere Ruhe.“ Entgegen seiner Worte steuerte er die Kirche sehr zielstrebig an, zog dann jedoch trotzdem an dieser vorbei. „Hier irgendwo war es doch...“

Mit hochgezogenen Augenbrauen klopfte Mai gegen seine Schulter. „Hast du eben geflunkert? Gibt’s doch einen Zielort?“

Dass Mai nicht durchdrehte, als der Blonde während der Fahrt den Blick von der Straße nahm und sie angrinste, war nur dem Umstand geschuldet, dass sie seinen Fahrkünsten komplett vertraute. Und... dass sein Grinsen sie jedes Mal schwach machte.

„Vielleicht.“

„Clohoooud...“ Murrend lehnte sie ihr Kinn auf seine Schulter, doch er ging wieder dazu über, sie zu ignorieren, während die Fenrir nun langsam von der Straße rollte.



Der unbekannte Zielort lag anscheinend hinter der Kirche. Mai hatte diesem Ort – wie wahrscheinlich viele andere Menschen – nie wirklich viel Beachtung geschenkt; immerhin war die Kirche selbst ein echter Blickfang. Was wollte ihr Freund also hier?

Die junge Frau spannte sich nun doch ein wenig an, als der Blonde das Motorrad – ihrer Meinung nach – direkt auf eine Wand zusteuerte, die aus bruchfälligen, wahrscheinlich irgendwann mal herabgestürzten Platten bestand. Sie gab jedoch keinen Ton von sich, denn er würde wohl wissen, was er tat.

Trotzdem konnte sie einen überraschten Laut nicht zurückhalten, als die Fenrir kurz darauf an eben diesen Platten vorbeiglitt. Durch einen schmalen Spalt, den sie von Weitem nie bewusst hätte erahnen können. Durch ihre Arme an seinem Körper spürte sie Clouds stummes Lachen, der all das wohl bewusst und von Anfang an geplant hatte. Kaum hatten sie den schmalen Spalt passiert, schon bremste er das Gefährt nach und nach ab, bis sie schließlich zum Stehen kamen.

Inmitten eines wunderschönen, teils wuchernden Blumenfeldes.

„Was...“ Überfordert lockerte die Brünnette ihren Griff, um sich mit geweiteten Augen umsehen zu können, „...ist das für ein Ort?“

Cloud ging sicher, dass die Fenrir sicher stand, schaltete den Motor ab und drehte sich ein Stück zu ihr um. „Kann ich dir auch nicht sagen. Ich habe ihn damals selbst nur zufällig gefunden, nachdem ich Aerith begegnet bin. Ich wollte ihn dir zeigen, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet, also...“ Etwas hilflos hob er einen Arm und machte eine ausladende Bewegung. Genau wie in der Kirche blühten hier die farbenprächtigsten Lilien, sogar deutlich enger und vielfältiger, wenn auch zwischendurch von anderen Gewächsen durchzogen. Die Platten über ihnen waren bereits so von Rissen gezeichnet und teils runtergebrochen, dass das Sonnenlicht beinahe das gesamte Feld erreichen konnte. Ein Umstand, der ihnen wohl eigentlich Sorge bereiten sollte, doch gerade konnte Mai das Naturschauspiel nur bewundern.

„Es ist wirklich wunderschön hier.“ Lächelnd legte sie ihre Hand in die seine, als Cloud von der Fenrir stieg und ihr runterhelfen wollte. „Und so... so ruhig. Ich hätte nicht gedacht, dass es so einen Ort in Midgar überhaupt gibt. Die Kirche war schon Wunder genug.“

„Ich weiß.“ Cloud war froh, dass Mai den meisten Körperkontakt immer noch von allein einleitete. Er selbst war manchmal immer noch zu unbeholfen dafür. Trotzdem schlossen seine Arme sich sofort von hinten um ihre Taille, als sie sich mit dem Rücken an seine Brust lehnte,

während er selbst die Fenrir als Stütze nutzte. Dabei ließ er das Kinn auf ihrem Kopf ruhen und lächelte leicht, als die Brünnette gedankenverloren mit seinen behandschuhten Fingern spielte. „Das hätte Zack sicher auch gefallen...“, murmelte sie abwesend. Normalerweise bevorzugten sie beide es, um das Thema herumzuschleichen und sprachen nicht allzu oft darüber, heute jedoch wollte es Mai einfach nicht aus dem Kopf gehen. Sie wusste nicht, wie Cloud darauf reagieren würde, doch der Satz war ihr über die Lippen gekommen, ehe sie ihn hatte bremsen können.

Einige Sekunden lang reagierte er gar nicht, dann verschränkte er ihre Finger und drückte sie fester an sich. „Ja, bestimmt.“

Mai stockte einen Augenblick, dann lehnte sie lächelnd den Kopf in den Nacken, um seinen Blick einzufangen. „Fragst du dich manchmal auch... na ja, ob er noch hier ist?“

Cloud runzelte die Stirn. Sein fragender Blick war Antwort genug, sodass Mai verlegen wieder nach vorn sah. „Es heißt doch, durch den Lebensstrom würde nichts jemals wirklich sterben. Wenn das stimmt... was glaubst du, wo er jetzt ist?“

Als ihr Freund erneut eine ganze Weile brauchte, um sich zu einer Antwort durchzuringen, kaute Mai unruhig auf ihrer Unterlippe. Sie wusste, dass er unter Zacks Verlust genauso litt und es noch schlechter ausdrücken konnte. Dass er sich vermutlich sogar selbst die Schuld an seinem Tod gab, immer noch verärgert war von seiner scheinbaren Schwäche damals. Mai hatte ihm deshalb oft genug gut zugesprochen, doch sie wusste, dass so eine Erkenntnis aus dem Inneren kommen musste.

„Ich denke schon, dass da etwas dran ist“, fing er schließlich zögerlich an, so leise, dass es ihr fast entgangen wäre. „Zack wird nie wirklich fort sein. Schon allein deshalb, weil du und ich... weil wir uns an ihn erinnern.“ Cloud lockerte die Umarmung, damit Mai sich zu ihm drehen konnte, während er über ihren Kopf strich. „Du bist seine Schwester. Allein durch dich lebt er weiter. Und... durch die kleinen Dinge, die wir manchmal gar nicht bewusst wahrnehmen.“ Dabei ließ er seine Augen zu der Fenrir gleiten, von der Mai wusste, dass dort Zacks Panzerschwert sicher verwahrt wurde. Cloud hatte es während der Fahrt abgenommen, damit sie sich an seinen Rücken schmiegen konnte.

Clouds Worte trafen die Brünnette heftiger als erwartet. Sie schluckte die aufkommende Traurigkeit runter, senkte schnell den Blick und lehnte ihre Stirn an seine Brust, um ihre aufwallenden Emotionen unter Kontrolle zu bekommen. Sie vertraute Cloud, trotzdem war sie kein Mensch, der gern weinte. Schon gar nicht vor anderen.

„Danke... Cloud“, brachte sie immerhin raus, wenn auch mit erstickter Stimme.

Wieder legten seine Arme sich um sie. Er wusste, wann er schweigen musste, also tat er es.

Eine halbe Ewigkeit, so schien es, versanken sie in der stummen Gesellschaft des anderen; lauschten ein paar wenigen, zwitschernden Vögeln, die die langsam untergehende Abendsonne verabschiedeten. Schon vor dem Tanzwettbewerb war ihre Umgebung ins rötliche Licht der Dämmerung getaucht gewesen. In wenigen Minuten würden sie von der Blumenwiese wohl nicht mehr viel erkennen, denn hier erhellte kein künstliches Licht die Umgebung. Trotzdem hätte es keinen perfekteren Zeitpunkt für Mai geben können. Im Licht der untergehenden Sonne wirkte dieser Ort noch ein ganzes Stück magischer.

Irgendwann, nachdem Mai sich einigermaßen beruhigt hatte, löste sie sich erneut aus der engen Umarmung, jedoch nur, um beide Hände an Clouds Wangen zu legen und sich einen Kuss zu stehlen. Mit einem sanften Lächeln blieb sie dabei dicht vor seinen Lippen. „Falls du Recht hast und Zack wirklich hier ist... wäre es vielleicht besser, wenn er jetzt für einen Moment wegsieht.“

Beide lachten auf, als am Ende ihres Satzes ein leichter Windhauch übers Feld fegte, als hätte ihr Bruder das Zeichen tatsächlich verstanden und sich schnell aus dem Staub gemacht. Mai wusste mit hundertprozentiger Sicherheit, dass er sich schon zu Lebzeiten für Cloud und sie gefreut hätte. Trotzdem wollte kein Bruder mitansehen, wie sein bester Freund seine kleine Schwester auf die intimste Weise berührte. Und genau das wollte sie, schon seit sie diesen intensiven Kuss in der kleinen Bar getauscht hatten.

Anfangs hatte Cloud deutlich mehr Zurückhaltung gezeigt, doch inzwischen taute er etwas auf. Noch vor einigen Wochen hätte er sich im Traum nicht einfallen lassen, so vorschnell mit der Zunge an ihren Lippen um Einlass zu bitten, geschweige denn, die Hände so drängend über ihren Körper wandern zu lassen. Offenbar hielt er sich auch schon seit einigen Stunden zurück, denn seine Berührungen entlockten Mai ein überrumpeltes Keuchen.

Eine Weile lang genoss die junge Frau die Zärtlichkeiten, besonders, als er sich, selbst schon schwer atmend, von ihren Lippen löste, um ihren Hals entlang zu wandern. Mai konnte sich ein nervöses Kichern nicht verkneifen, als sie innerlich feststellte, dass Liebesspiele im Freien sich wohl zu ihrer Spezialität entwickelten.

„Was ist?“, fragte Cloud an ihrem Ohr nuschelnd nach, stoppte seine Berührungen jedoch nicht. Obwohl er mutiger wurde, blieb er gleichzeitig so subtil, seine Hände zwischen ihrer

Taille und ihrem Busen hin und her streichen zu lassen. Als würde er immer noch nach ihrer Erlaubnis fragen.

„Nichts.“ Ausweichend schüttelte Mai den Kopf, wollte eigentlich noch etwas anfügen, hielt dann jedoch inne. Eine Idee machte sich in ihrem Kopf breit; eine Idee, die... Hitzewallungen in ganz unterschiedliche Körperregionen trieb. Wie sie es in Worte fassen sollte, wusste sie nicht, daher setzte sie darauf, dass Cloud auch von allein verstehen würde.

Der Kämpfer sog überrascht die Luft ein, als er von seiner deutlich zarteren Freundin ein Stück nach hinten gedrückt wurde. So musste er sich automatisch ans Motorrad lehnen, einen verwirrten Blick im Gesicht, als Mai offensichtlich noch ein wenig mit sich haderte.

„Mai? Was-“

Ehe er fragen konnte, brachte die Brünnette ihn mit einem erneuten Kuss zum Schweigen, auf den er zwar perplex, jedoch bereitwillig einging. Dieses Mal jedoch war sie diejenige, deren Hände über den Körper des anderen wanderten, bis sie eine ganz bestimmte Stelle erreichten.

„Hgnh...“ Clouds kehliges Knurren traf sie beide unvorbereitet. Natürlich hielt er sie nicht auf, denn jede Berührung seiner Freundin fühlte sich gut an, trotzdem riss er die Augen dabei auf, als er ihre Absichten zu errahnen begann. Mais Zunge hielt ihn bewusst von jeglichen Worten jedoch ab, sodass er die Zärtlichkeiten nur erwidern und sich ihrer Hand an seinem Schritt entgegenbewegen konnte.

Sie konnte nicht anders, als einen gewissen Stolz zu verspüren. Cloud war für die meisten Menschen so unnahbar, distanziert und desinteressiert, doch sie kannte Seiten von ihm, die andere nie vermutet hätten. Zwar liebte Mai es genauso, von ihm überrascht und dominiert zu werden, doch es war aufregend und genauso befriedigend, ausnahmsweise in der gegen teiligen Rolle zu stecken.

Zweifellos war der Kämpfer intelligent genug, dass er längst begriffen hatte, worauf sie hinauswollte. Trotzdem packte er ihre Schultern, als er spürte, wie sie sich an seinem Hosenstall zu schaffen machte und sich dabei von seinen Lippen löste. „Mai. Du musst nicht-“

„Ich weiß.“ Lächelnd hauchte sie einen letzten Kuss auf seine Lippen. „Will ich aber.“

Dem hatte er nichts mehr entgegenzusetzen. Mit einem schweren Schlucken, das deutlich an seinem Kehlkopf zu erkennen war, entließ er sie aus seinem Griff. Während Mai auf die Knie sank, konnte er sich offenbar nicht sofort entscheiden, wohin er seine unruhig umherwandernden Augen richten wollte.

Mai ließ sich davon nicht beirren. Sie hatte selbst keine Erfahrung hiermit – natürlich nicht, sie hatte sich nie für einen anderen Mann interessiert –, sodass ihr das Herz bis zum Hals schlug, doch der Drang, etwas Neues zu probieren, war größer. Sie wollte all das mit Cloud erforschen, ausprobieren, experimentieren, stets in der Absicht, dass er sich gut fühlen und eine Weile lang abschalten konnte.

Es dauerte nicht lange, bis Mais flinke, geschickte Finger den Verschluss geöffnet und den Stoff tiefer geschoben hatten. Obwohl sie Clouds Körper die letzten Wochen nun oft genug nackt gesehen hatte, konnte sie nicht anders, als innezuhalten und zu schlucken. Sie wusste zu gut, dass seine Erregung eine... nun, ansehnliche Größe hatte, doch wüsste sie es nicht inzwischen besser, hätte die junge Frau doch ernsthaft daran gezweifelt, dass ihr Körper diese problemlos empfangen konnte. Von so nahem hatte Mai sein Glied noch nie betrachtet, daher erlaubte sie sich eine kurze Weile, neugierig über die empfindliche Haut zu streichen. Es war ein Kompliment und machte sie gleichzeitig noch nervöser, als Clouds Körper auf ihre Berührung sofort reagierte und zwischen ihren Fingern zuckte.

„Mai.“

Als er erneut ihren Namen nuschelte, hob sie den Kopf und traf auf seine blauen, deutlich erregten Augen. Sein Mund war geöffnet, als wollte er etwas sagen, könne sich jedoch nicht für die Worte entscheiden. Wahrscheinlich schwankte er dazwischen, ihr nochmal zu versichern, dass sie nichts hiervon tun musste und der Aufforderung, weiterzumachen.

Sie nahm ihm die Entscheidung ab.

Ein paar kräftige, massierende Bewegungen reichten, damit ein Schaudern durch seinen Körper lief. „Ngh...“

Zufrieden beobachtete Mai, wie er seine Hemmungen nun komplett über Bord warf, sein Gewicht auf die Fenrir verlagerte und seine Hüfte ein Stück anhob. Die Brünette biss sich auf die Lippe, spürte, wie ihre eigene Brust sich rasant hob und senkte. Allein die Vorstellung, ihre Zunge über sein intimstes Körperteil gleiten zu lassen, sorgte dafür, dass sie selbst unruhig wurde.

Beide keuchten auf, als Mai ihre Fantasien wahr werden ließ. Wie in Trance beugte sie sich vor, schaltete ihren Kopf aus und kostete einen ersten, kleinen Tropfen, der sich dank ihrer Bemühungen an seiner Eichel gebildet hatte. Es schmeckte salzig, sogar irgendwie nussig, gleichzeitig war auch unverkennbar Clouds ganz eigener Geschmack dabei. Mit geschlossenen Augen ließ sie ihre Zunge langsam, erkundend, über seine Härte wandern, spürte das Zucken

und Pulsieren zwischen ihren Fingern und konnte nicht anders, als echte Glücksgefühle zu empfinden, sobald ihr Freund dank ihren Liebkosungen schmolz.

Lediglich zu einer Sache konnte sie sich bei dieser ersten Kostprobe nicht zwingen: Geduld. Es dauerte nicht lange, bis sie den Mut fand, aus reiner Neugier und steigender Selbstsicherheit, die Lippen um seine Erregung zu legen.

„Nghahh...“ Da der Blonde einen irrationalen Augenblick lang das Gefühl hatte, den Halt zu verlieren, tat er etwas, das ihm normalerweise definitiv etwas peinlich gewesen wäre. Er krallte in ihr Haar – und das nicht gerade sanft. Fast im gleichen Moment wollte er keuchend zu einer Entschuldigung ansetzen, hielt jedoch inne, als er erkannte, dass es Mai nichts auszumachen schien. Im Gegenteil, seine Freundin hatte die Augen nun wieder geöffnet und beobachtete ihn mit lustvollem Blick, der verriet, dass er alles mit ihr anstellen durfte. Also ließ er seine Hand in ihrem Haar, drückte ihren Kopf sogar etwas enger an seinen Schritt, überließ das Tempo jedoch trotzdem ihr. Er wollte nicht zu viel verlangen, denn dass Mai überhaupt zu solchen Mitteln der Verführung griff, fühlte sich selbst jetzt noch an wie ein Traum.

„Hah... ngh... Gh...“ Cloud versuchte seine Laute offenbar noch ein wenig zu zügeln, wollte sich nicht die Blöße geben, doch er unterschätzte den starken Willen seiner Freundin. Er war nicht der Einzige in ihrer Beziehung, der eine gute Beobachtungsgabe hatte. Mai konnte jede einzelne Gesichtsregung ihres Freundes zuordnen, wusste, wann ihm etwas besonders gut gefiel und nutzte es schamlos aus, bis er nur noch ein stöhnendes, schnaufendes Häufchen Elend in ihren Händen war.

„Mhm...! *Mai*...“ Mit zusammengebißenen Zähnen versuchte er erfolglos, sich ihre Aufmerksamkeit zu sichern. Doch sie war versunken in ihrem Tun, bewegte den Kopf in immer schnellerem Tempo auf und ab, drückte ihre Zunge gegen seine, in ihrem Mund pulsierende Erregung, strich mit den Händen über jene Stellen, die ihre Lippen nicht erreichen konnten und trieb ihn damit in den Wahnsinn.

„Wenn du... so weiter... machst...“

Sie hörte die Worte zwar, verstand auch ihre Bedeutung, doch sie stoppte nicht. Stattdessen verdoppelte sie ihre Anstrengungen, obwohl es ihr mittlerweile selbst den Atem raubte. Clouds Glied füllte ihren Mund aus, sodass inzwischen auch an ihren Mundwinkeln der Speichel hinablief, doch sie zwang sich, nicht zu unterbrechen. Er war kurz davor, das hätte sie auch ohne seine Warnung gespürt. Wahrscheinlich würde er sich hinterher für so einen schnellen Höhepunkt schämen, doch daran dachten sie gerade beide nicht. In der

Zwischenzeit war auch seine zweite Hand in ihr Haar gewandert, zerwühlte die braunen Strähnen und drückte ihren Kopf etwas energischer gegen seinen Schritt. Seine Hüfte hatte sich ebenfalls verselbstständigt, stieß ihr in einem steten Rhythmus entgegen, bis er nicht mehr an sich halten konnte.

Obwohl sie jeden Moment damit rechnete, traf Clouds Höhepunkt sie vollkommen unvorbereitet. Überrascht riss Mai die Augen auf, als er sich versteifte, bevor er sich in ihren Mund entlud. Sein Stöhnen glich einem langgezogenen, tiefen Knurren. Allein durch diesen Laut stellten sich ihre Nackenhärchen auf, ihr Unterleib kribbelte vor Erregung und trotz der Tatsache, dass sie überrumpelt wurde, setzte ihr Schluckreflex automatisch ein. Einige Tropfen gingen trotzdem daneben, doch der Anblick, wie Cloud sich über ihr – *wegen* ihr – so fallen ließ, war es sogar wert, dass sie danach peinlicherweise doch hustete, sobald sie sich keuchend von seinem Glied löste.

„Hah... ah.. alles... in Ordnung...?“

Mai konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Grinsend wischte sie die Reste von ihren Lippen, leckte diese sauber und sah dabei bewusst zu ihm hoch. Eine Mischung aus Sorge, Scham und Zuneigung stand in seinem Gesicht – und es ließ sie nur noch schwächer werden. „Mhmhm. Mehr als in Ordnung“, beruhigte sie ihn, ließ sich von ihm aufhelfen und nur zu gern in einen Kuss verwickeln, in dem sie all die Emotionen spürte, die er noch immer nicht ausdrücken konnte. Vielleicht würde er das verbal nie so gut können wie körperlich, doch das war in Ordnung – sie hatte sich in genau diese Art verliebt.

Erleichtert bemerkte Mai, dass auch Cloud noch nicht genug zu haben schien – nicht nur durch seine wilden, drängenden Küsse und die Tatsache, dass seine noch immer halbharte Erregung gegen ihren Körper drückte, sondern vor allem dadurch, dass er sie mit sich zu Boden zog. Er selbst ließ sich im weichen Gras des Blumenfeldes nieder, drapierte seine Freundin auf seinem Schoß und wiederholte die Küsse an ihrem Nacken.

„Ich würde... mich gern revanchieren...“, murmelte er an ihrer Haut, immer wieder unterbrochen von Küssen. Falls er sich selbst schmeckte, ließ er es sich jedenfalls nicht anmerken.

Die Vorstellung reichte aus, um Mais Körper eine eindeutige Zustimmung zu entlocken. Eigentlich spürte sie die Feuchte zwischen ihren Beinen schon seit etlichen Minuten, hatte sie aber zugunsten ihres Freundes ignoriert. Das schaffte sie nun nicht mehr.

Daher legte sie beide Hände an seine Wangen, sodass er sie ansehen musste, lächelte sanft und strich mit dem Zeigefinger über seine Unterlippe. „Nächstes Mal. Jetzt... will ich dich richtig spüren.“

Das schien überzeugend genug zu sein. Sie kannte Cloud, er würde auf seinen Wunsch ganz sicher noch zurückkommen, doch auch in seinen Augen stand die Ungeduld, sich mit ihr endlich richtig zu vereinen. Darauf hatten sie beide den ganzen Tag gewartet.

Mit seiner Hilfe wurde sie die störenden Klamotten schnell los, welche achtlos beiseite flogen und später wahrscheinlich im Dunkeln wieder zusammengesucht werden mussten. Als er jedoch mit der Hand tiefer strich, vermutlich in der Absicht, sie vorzubereiten, spürte er schnell, dass das nicht nötig war.

Einige Sekunden lang starrten sie einander nur an, ehe Clouds Lippen sich zu einem Grinsen verzogen, das Mai auf der Stelle kommen lassen könnte. „Ich bin... froh, dass es dir anscheinend auch so gut gefallen hat wie mir...“

Halbherzig und mit hochrotem Kopf stieß sie gegen seine Schulter. „Ach, plötzlich haben wir eine große Klappe?“

Das entlockte ihm ein leises Lachen. „Entschuldige.“

Ehe seine Freundin diskutieren konnte, zog er sie in den nächsten Kuss, schob ihr Oberteil dabei hoch und strich mit beiden Händen über ihre Brüste, die sehnsüchtiger auf seine Berührung warteten, als Mai es selbst mitbekommen hatte. Schon jetzt stöhnte die Brünette auf, dabei war Clouds Erregung noch nicht mal in der Nähe ihres Schritts. Als es dann soweit war und er sich ein wenig an ihr rieb, hätte sie vor Ungeduld platzen können.

„Cloud...“ Ihr Wimmern klang genauso sehnsüchtig, wie sie sich fühlte. Sie wusste, dass er durchaus eine versteckte, schelmische Seite hatte und sie zwischendurch gern ärgerte, heute verzichtete er jedoch zum Glück darauf.

„Mhm...“ Nachdem er ihre Brustwarzen noch ein wenig mit den Fingern und Lippen geneckt hatte, lehnte er sich ein Stück zurück, hob ihre Hüfte an und suchte ihren Blick. Sie beide hatten schnell gemerkt, dass sie es liebten, in den Augen des anderen zu versinken, jedes Mal dann, wenn Cloud den letzten Abstand überbrückte und in sie eindrang.

„Ahhhhh...“ Mais Körper empfing ihren Liebsten sehnsüchtig und schmerzfrei – ein weiteres Zeichen dafür, wie sehr sie inzwischen eins geworden waren. Hatte sie sich vorhin noch gewundert, dass sie seine Erregung überhaupt ertrug, so fühlte sie sich nun, als wäre ihr Körper nie für etwas anderes bestimmt gewesen.

Obwohl er gerade erst gekommen war, stimmte Cloud in ihr sehnsüchtiges Stöhnen mit ein. Bei ihren ersten Malen hatte er sich für diese Gefühlsausbrüche noch etwas geschämt, inzwischen hatte er jedoch akzeptiert, dass er es eh nicht zurückhalten konnte. Da konnte er es auch einfach genießen.

Kaum hatte sie ihn vollständig in sich aufgenommen, überraschte Mai ihren Freund ein zweites Mal. Cloud wollte die Arme um sie schlingen, seine Lippen wieder über ihren Körper gleiten lassen, doch sie drückte sanft, aber bestimmend gegen seine Brust, bis er vollständig im weichen Gras landete und zu ihr aufsehen musste. In seinem Blick lagen die verschiedensten Emotionen: Bewunderung, Zärtlichkeit, Verwunderung. Entweder verstand er ihre Absichten heute nicht oder er konnte sein Glück kaum fassen.

So oder so war er geistesgegenwärtig genug, um ihre Hüfte zu packen, während sie damit begann, sich auf seinem Schoß auf und ab zu bewegen. Dabei konnte sie sich nicht einen Moment von seinen Augen lösen. Immer dann, wenn sie sich liebten, lag ein benebelter, lustvoller Schleier über seinem Gesicht, von dem sie einfach nicht genug bekommen konnte.

„Nhhhh... hahhhh...“ Mai konnte ihre Stimme nicht mehr kontrollieren. Zwar wollte sie das auch gar nicht, doch sie hätte nicht mal eine Wahl gehabt. Diese Position verlieh ihr nicht nur mehr Kontrolle; es fühlte sich außerdem so an, als würde Cloud sie noch deutlicher ausfüllen als sonst. Selbst dann, wenn sie ihre Hüfte anhob, nur, um ihren Körper wieder auf seinen prallen zu lassen, wollte das Gefühl nicht verschwinden.

Tiefe, kehlige Laute vermischten sich mit hellen, hohen Tönen und bildeten eine ganz eigene Symphonie, die wohl jedem Menschen, der sie zu hören bekam, sofort vermitteln würde, was hier los war. Mai war sich sicher, dass sie viel zu abseits waren, um gehört zu werden – ähnlich dem Ort während ihres Strandausfluges – und doch hätte sie sogar das Gegenteil riskiert und akzeptiert. Lust vernebelte eben jegliche Vernunft und Rücksichtnahme. Sogar Clouds Verstand schien wie ausgeschaltet, dabei war er noch immer der kühlere Kopf von beiden.

Es dauerte nicht lange, bis ihre Bewegungen unkontrollierter wurden. Keuchend stützte sie sich an seiner Brust ab, krallte sich an dieser fest und drückte stöhnend den Rücken durch, als der Blonde nach ihrem Hintern tastete, diesen auseinanderzog und damit erreichte, dass sie ihn noch leichter in sich aufnehmen konnte. Irgendwann hatte er wohl keine Geduld mehr, sie alles selbst machen zu lassen, denn er winkelte seine Beine ein Stück an, drückte Mai dadurch hoch und nutzte seinen gut trainierten Körper dafür, nun wieder selbstständig in sie zu stoßen.

„Clooououd...!“ Teils erschrocken von der Intensität seiner Stöße, teils genau dadurch noch erregter, ließ sie sich nach vorne fallen. Ihre Hände landeten neben Clouds Körper im Gras und suchten Halt an irgendwelchen Blumen, die natürlich nicht verhindern konnten, dass sie durch seine Bewegungen immer wieder auf und ab wippte. Doch er hatte ihren Körper fest im Griff. „Mai...“ Seine Stimme warnte sie vor, dass er keine Gnade walten lassen würde, trotzdem schrie sie auf, als sie tausende, neue Empfindungen verarbeiten musste. Nicht nur, dass ihre neue Position zuließ, dass seine Lippen ihre Brust wieder streiften und neckten, der Blonde wollte sie scheinbar zusätzlich foltern. Denn eine seiner noch immer behandschuhten Hände hatte ihren Weg zwischen ihre Beine gefunden und tastete dort zielsicher nach dem kleinen, empfindlichen Hügel, der sie in den Abgrund treiben würde.

„Ahhhhhhhh...! Nghhh... Gh...ott...!“ Es war zu viel für Mai. Schon das kleine Vorspiel, das sie ihrem Freund geschenkt hatte, hätte ausgereicht, um sie mit ein paar Berührungen kommen zu lassen. Doch sie hatte alles hiervon auskosten wollen. Sie beide kannten einander; sie wussten, dass es die Nacht über nicht bei dieser einen Runde bleiben würde, sodass Mai sich erlaubte, endlich loszulassen.

Sie schaffte es gerade noch, sich wieder ein Stück aufzurichten und ihre Lippen auf die seinen zu legen, ehe ihr Höhepunkt sie überrollte. Ihr erleichtertes, lustvolles Stöhnen wurde dadurch zwar gedämpft, doch daran, wie drängend seine Zunge die ihre empfang, erkannte sie, dass Cloud sich daran nicht störte. Ohnehin fühlte sie im fast selben Moment, dass auch er offenbar nur ihr zuliebe Beherrschung an den Tag gelegt hatte. Denn während sie noch, mithilfe seiner Stöße, die Wellen ihrer Lust auskostete, breitete sich eine Wärme in ihrem Unterleib aus, von der sie wusste, dass es nicht ihre eigene war. Ihr eigenes Blut rauschte so laut in ihren Ohren, dass sie sein ersticktes Stöhnen an ihren Lippen beinahe überhörte.

„Mghm... Mh...ai...“

Einige Augenblicke lang war noch das Aufeinanderprallen ihrer Körper zu hören, gepaart mit lautem Keuchen und feuchten Küssen. Nur langsam, in einem Tempo, das sie über die letzten Wochen zusammen herausgefunden hatten, kamen sie schließlich zur Ruhe und gönnten sich einen Moment des Verschnaufens.

Nach Luft japsend und mit glasigen Augen kuschelte Mai sich an Clouds Brust, schloss die Augen und versuchte erfolglos, ihrem schnellen Herzklopfen Einhalt zu gebieten. Dass ihr die folgenden, leise geflüsterten Worte ungeplant entwischten, war wohl ihrem noch immer benebelten Verstand geschuldet.

„Ich... liebe dich...“

Sofort erstarrten beide in jeglichen Bewegungen. Mai vergaß sogar zu atmen, riss, geschockt von sich selbst, die Augen auf und schielte angespannt zu ihrem Freund hoch.

Natürlich waren diese Worte für sie selbst keine Überraschung. Sie wusste selbst schon längst, was sie für ihn fühlte, sonst hätte sie nicht so lange nach ihm gesucht, geschweige denn, ihn so nahe an sich herangelassen. Es war auch nicht so, dass sie ihm diese Worte nicht irgendwann hätte sagen wollen.

Doch das hier war eindeutig nicht geplant gewesen.

Cloud zeigte ihr mehr Zuneigung als jedem anderen Menschen, dessen war sie sich bewusst. Sie wollte ihn nicht drängen, wollte nicht zu viel von ihm verlangen. Sofort überkam sie das schlechte Gewissen, sodass sie den Kopf heben und eine reumütige, stammelnde Entschuldigung murmeln wollte. „Cloud... i-ich-“

Etwas gröber als nötig wurde ihr Kopf wieder an Ort und Stelle gedrückt, sodass sie leise ächzte und verwirrt blinzelte.

„Ich liebe dich auch.“

Sie wusste nicht, wie oft ihr Herz heute schon ausgesetzt hatte.

Mai hätte mit vielem gerechnet. Mit einer unangenehmen Stille, unbeholfenen Worten seinerseits.

Aber niemals damit, dass er es erwiderte.

„Cloud...“ Mit erstickter Stimme drückte sie ihren Kopf gegen seine Hand, stumm um Erlaubnis bittend, ihn ansehen zu dürfen. Normalerweise war sie nicht so nahe am Wasser gebaut, konnte dieses Gefühl auch gar nicht leiden, doch ihr Körper war noch immer überreizt von ihrem Liebesspielchen. Und das unerwartete Liebesgeständnis tat sein Übriges.

Die Brünette hatte sofort verstanden, warum er ihren Kopf wieder runtergedrückt hatte. Seine Augen waren auf den inzwischen verdunkelten Himmel über ihnen gerichtet, seine Wangen zierte ein dunklerer Rotschimmer, als sie ihn jemals bei ihm gesehen hatte und seine Lippen waren zu einer dünnen Lippe zusammengepresst. Mai konnte sich vorstellen, dass diese fremden Gefühle ihn verunsicherten, ihm vielleicht sogar Angst machen. Sie konnte es nachvollziehen. Etwas so Wertvolles an seiner Seite zu haben, machte jeden Menschen verletzlich – eine Tatsache, die weder Cloud noch sie sich seit Zacks Tod leisten konnten. Oder leisten *wollten*.

Doch es war nun mal passiert. Einfach so, ohne, dass sie es hätten steuern können.



Zögerlich zwang der Blonde sich nach einigen Sekunden, ihren Blick zu erwidern. Ihm war anzusehen, dass er nach den passenden Worten suchte, doch Mai legte kopfschüttelnd einen Finger auf seine Lippen. Sie hatte alles gehört, was sie hören musste. Mehr Glück konnte ihr Herz kaum ertragen.

„Keine weiteren Worte nötig“, versicherte sie ihm leise, das liebevollste Lächeln auf dem Gesicht tragend, zu dem sie fähig war, ehe sie ihre Lippen für einen sanften Kuss zusammenführte. Obwohl sie die Welt zusammen bereisten, ständig von Ort zu Ort sprangen und keinen festen Wohnsitz hatten, fühlte sie sich, als hätte sie ein Zuhause gefunden. Als wäre sie endlich angekommen.

Dort, wo sie hingehörte.